

Kleine Nachrichten

Deutschlands Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 9. November. In der Sache der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist zugleich mit dem deutschen Staatssekretär Trenckenburg auch der französische Botschafter in Berlin Margeret nach Paris gereist. Von deutscher Seite ist mit der Führung der Verhandlungen der deutsche Botschafter in Paris Dr. von Hoesch beauftragt worden. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen einen bestreitigen Verlauf. Der englische Botschafter Lord Abernon hat sich zur mundlichen Berichterstattung nach London begeben.

Der Reichskanzler zum Tode Heydebrands.

Berlin, 10. November. Der Reichskanzler hat an den Neffen des verstorbenen früheren Abgeordneten von Heydebrand ein Beileidstelegramm gesandt, in dem er darauf hinweist, daß mit Heydebrand ein edler Mensch und aufrichtiger Mann dahingegangen sei.

Wieder mitteleuropäische Zeit im neubesetzten Gebiet.

Berlin, 10. November. Mit dem Fahrplanwechsel am 1. Dezember 1924 wird in dem neubesetzten Gebiet für die Reichsbahn wieder die mitteleuropäische Zeit eingeführt. Es werden von dieser Regelung die Reichsbahndirektionen Eisen und Elberfeld betroffen. Ob es auch möglich sein wird, bei den Belagungsbehörden die Wiedereinführung der mitteleuropäischen Zeit im alten Gebiet für den Fahrplan durchzuführen, hängt von dem Ausgang der noch schwelenden Verhandlungen ab.

Offizieller Empfang Dr. Eichlers.

Berlin, 10. November. Zum Empfang des am 23. d. M. auf dem Flugzeug "Columbus" wieder in Deutschland zurückkehrenden Dr. Eichler werden sich Staatssekretär Dr. Kühne und der Leiter der Abteilung für Luftfahrtbeweise im Reichsverteidigungsministerium, Ministerialrat Brandenburg nach Bremerhaven begeben. Die Herren werden an Bord des Columbus dem erfolglosen Flug des L. J. 126 (J. A. 3) die ersten Grüße und den Dank der Reichsregierung überbringen.

Ende des Hochbauherrnstreits.

Berlin, 10. November. Die Hoch- und Untergrundbahn fährt wieder, nachdem eine Einigung aus Gründen des Tarifvertrages zustandegekommen ist.

Aushebung einer Falschmünzerwerftätte.

Magdeburg, 10. November. Der Kriminalpolizei gelang es im Dorf Barleben eine Falschmünzerwerkstatt auszuheben, in der zweihunderttausende gedruckt wurden. Der Buchdrucker Heese und sein Gehilfe, die den Druck vorgenommen hatten, wurden aus frischer Tat erwischt und in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Ein Arbeiter, der die gefälschten Scheine in den Verkehr brachte, wurde ebenfalls verhaftet.

Auflösung der Bremer Bürgerschaft.

Bremen, 10. November. In der gestrigen Bürgerschaftssitzung, auf deren Tagesordnung an erster Stelle die Senatswahlen standen, erklärten die Demokraten, daß der neu zu wählende Senat kaum eine tragbare Mehrheit erhalten werde. Die Demokraten könnten deshalb der Vorschlagsliste nicht mehr zusimmen und beschworeten den Antrag auf Auflösung der Bürgerschaft. Nach 2½ stündiger Debatte wurde der Auflösungsantrag in namentlicher Abstimmung mit 74 gegen 43 Stimmen angenommen.

Auer wieder Vizepräsident.

München, 10. November. Gestern abend wurde infolge einer Änderung der Geschäftsordnung der sozialdemokratische Führer Ehhardt Auer zum 1. Vizepräsidenten des Landtages gewählt. Die Bayerische Volkspartei hat sich der Stimme enthalten.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 10. November. Der Hauptratsausschuß des Nationalrats trat gestern nachmittag zusammen und wählte den von dem zurückgetretenen Bundeskanzler vorgetragenen Landeshauptmann-Stellvertreter von Steiermark, Ramel, zum Bundeskanzler. Dr. Ramel wird die Zusammensetzung seines Kabinetts erst morgen vornehmen, da noch nicht feststeht, ob sich die Großparteien an einem Ministerium beteiligen, oder wenn sie delegieren. Der christlichsoziale Abgeordnete Dr. Heinrich Matay hat sich entschlossen, daß ihm von Dr. Ramel angekündigte Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Dr. Rudolf Ramel wurde im Oktober 1919 Staatssekretär für Justiz im Kabinett Manner und blieb dies auch unter dem Bundeskanzler Dr. Matay. Im April 1921 wurde Dr. Ramel für wenige Wochen Minister des Innern.

Weihnachtsbücher.

Eine Verlobung.

Hartmann von Aue fügt im Eingang seines „armen Heinrich“ von sich selbst: „Er nahm sich viele Schau an vielerlei Büchern: darin begann er zu suchen, ob er etwas erkunde, damit er schwere Stunde mögliche sanster machen.“ — Schwere Stunde — och, baran feit es heutzutage auch nicht! Doch es bieten sich uns auch vielerlei Bücher, die uns helfen können, „schwere Stunde sanster zu machen“. Und zum bevorstehenden Weihnachtsfest steht wohl jeder zu diesem Zweck das eine oder andere gute Werk für sich oder für einen lieben Menschen.

Freilich, Hartmann von Aue hatte es ~~etwas~~ leichter mit den „Schau an vielerlei Büchern“. Er brauchte sich noch nicht in einer so verwirrenden Anzahl zurechtzufinden wie wir heute. Denn, der nicht beruhsmäßig die Neuererscheinungen auf dem Büchermarkt versorgen muß, ist ja das Büchertier der heutigen Bücherproduktion unübersehbar. Vielleicht sind dem verehrten Lehrer einige Hinweise zur Erleichterung der Auswahl willkommen. Wir beschränken uns hier auf die empfehlenswertesten Neuerscheinungen des Verlags Herder in Freiburg i. Br., von dem bekannt ist, daß es ihm gelang, einen Stab ausgewählter Autoren zu gewinnen, und daß er seinen Erzeugnissen stets eine geschmackvolle und geübte Ausstattung gibt. Die im Folgenden angegebenen Preise führen durchweg für gebundene Exemplare, und zwar erscheinen die Bücher fast ausnahmslos wieder in geübten Leinenbänden.

Als Weihnachtsgeschenke eignen sich vor allem eine Reihe Bücher erzählerischer Art wie etwa Franz Nieds Williams-Zeitroman „Knechte der Klugheit“ (G.-M. 4,50). — Wieder darin dargestellt ist, haben wir alle im letzten Jahrzehnt miterlebt und miterleben: wie nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse aus den Augen gingen, sondern auch viele seelische Werke der Inflation verschwanden, viele Kommissionen gelebt und verzerrt wurden. Aber erst dieser junge Vorarlberger hat das alles mit Dichterauge gesehen und mit Dichterkraft gestaltet und mit Dichterkunst dargestellt. — Daraus finden wir „Das Land unter dem Regenbogen“ von Alisons Schreider, ebenfalls ein Gegenwartroman, geschaffen mit Bildern und Gefalten, die auch wir täglich sehen, die aber ein Dichter ganz anders, sogenannten wesenlichen sieht (G.-M. 4,50). — Anton Schott zeichnet in seinem Roman „Die Hader vom Freiwald“ unwöchentliche Waldbauerntypen und entrollt vor unsfern Augen ihr ergreifendes Schicksal. Dabei senkt er, vielleicht unbewußt, einen ge-

Janets im Pantheon.

Paris, 10. November. Die Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung für die Überführung der Leiche des am Tage des Beginnes des Weltkrieges von einem Kanonier ermordeten Soziolistenfreund Jean Janets nach dem Pantheon in Paris mit 240 gegen 60 Stimmen einen Kredit von 650 000 Franc bewilligt.

Gaillaut und Malvy amnestiert.

Paris, 10. November. Mit 176 gegen 104 Stimmen nahm gestern der Senat einen Regierungsantrag an, nach dem die Amnestie auf Gaillaut und den früheren Minister Malvy umgedeutet wird. Ministerpräsident Herricot hielt eine einflußreiche Rede, in der er betonte, daß Gaillaut kein Verbreter sei und daß er dagegen protestieren müsse, daß man diesen verdienstvollen Mann mit Bazaine vergleiche. Zwei nationale Senatoren sprachen gegen die Amnestierung. Senator Berger erklärte dabei, daß er trotz sei, Gaillaut seinerzeit verurteilt zu haben.

Neuer Kurs in Polen?

Warschau, 10. November. Der polnische Außenminister Skrzynski erklärte, es wäre jetzt Zeit, daß man aufhört, die Welt in zwei Teile zu teilen; die Sieger und die Besiegten. Deutschland und Russland müssen als völlig Gleichberechtigte in die politische Arena treten. Polen habe keinen Grund, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der allgemeine Erinnerung Sowjetrusslands mit Beschränkungen entgegenzusehen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 20. November 1924.

Merkblatt für den 21. November.

Sonnenaufgang 7^h | Mondaufgang 12^h B.
Sonnenuntergang 8^h | Monduntergang 1^h R.

1768 Der Theologe Friedrich Schleiermacher in Breslau geb. — 1811 Der Dichter Heinrich v. Kleist am Wannsee bei Potsdam gest. — 1916 Kaiser Franz Josef I. von Österreich in Schönbrunn gest.

Die Jahreszeit der Erfolgsungen ist wieder einmal da; alles ist verschuppt und bunt und die Aertze erzählen, daß zwei Drittel ihrer Patienten mehr oder weniger stark von dieser landläufigen Krankheit ergriffen sind. Man schaut sich so wenig gegen Erfolgsungen, weil die meisten Menschen sich über das Wesen dieser Erkrankungen und die Art der Entzündung immer noch nicht recht klar sind. Die Erfolgsungen schwirren zu Millionen in der Luft herum. Aber glücklicherweise erlegen wir nicht immer den unauslöschlichen Angriffen dieser lästigen Feinde der Menschheit, sondern wir müssen eine „Disposition“ dazu bringen. Nur wenn wir eine „Saubere Seele“ haben, können die Bakterien der Erfolgsung uns schaden. Eines Tages ist man übermüdet oder irgendwie mit seiner Gesundheit nicht auf der Höhe und dann spüren wir sofort, daß unsere Seele trocken ist, der Kopf schwer wird; es hat uns „geplagt“. Man schwätzt sich daher am besten gegen Erfolgsung, wenn man für einen möglichst kräftigen Zußund des Gesamtorganismus sorgt und durch regelmäßige Übungen den Körper stärkt. Dann kann man getrost dem Angriff der Erfolgsungen entgegenstehen. Ist man aber einmal dem Zugriff erlegen, dann muß man für Desinfektion der Endhöhlen, der Nase und des Rachens, sorgen, durch Gurgen oder durch Schnupfen irgendwelcher antiseptischer Mittel. Ein helles Bad, etwas Aspirin, die das heilsame Schweißen beschleunigen, tun gute Wirkung. Vor allem aber muß man die Erkältung schon in ihren frühesten Anfängen bekämpfen, dann wird man ihrer am besten Herr werden.

Der zweite Heimattatortag fand am Dienstag abends 8 Uhr im „Adler“ statt und war allen Besuchern eine Stunde reinster und edelster Freude an Gottes gewaltigen Schöpfungen, der Natur. Hoher Professor Dr. Raumann (Dresden) führte in „das östliche Erzgebirge“, die Gottlauda-, Müglitz- und Weißeritzländer hinaus nach Grauenstein, Weesenstein, Geising-Altenberg und Georgenfeld. Viel Wissenswertes sind in der Pracht des Frühlings oder in schönerlicher Winterszeit diese Täler entlang hin auf die Höhen gewandert, aber kaum einem dürfte die Natur ihre Schönheiten so geöffnet haben, wie sie der Vortragende des Dichters begegnet ihm hier auf einem neuen Gebiet, aber in der gewohnten Gestaltungskraft (G.-M. 2,40). — Herzha Pohl, die junge Schleiferin, bahnt sich mit der Unüberstehlichkeit der wirklichen Begegnung durch alle Hindernisse hindurch Ihren Weg zur Höhe der Kunst. Das zeigt ihr erschütterndster Roman einer Misch „Lino Stawits Ernte“ (G.-M. 3,50). — Einen schwerfälligen, tiefen, echt wölfischen Roman schenkt uns der neue westfälische Dichter Josef Albert; er nennt ihn „Der Gottverzweiter“ (G.-M. 3,50). Die westfälische Seele mit ihrem Grübeln und Suchen wird lebendig; die Heide mit ihrer Lieblichkeit und ihrem Grausen erscheint; Droste-Hülshoff Spuren leuchten.

Auch einige tüchtige historische Romane können wir gottlob wieder einmal begrüßen, z. B. A. Bernards Roman aus der Zeit der Hussitenkriege „Am Landestor“ (G.-M. 4,20). Derd die Menschen, holt das Geschehen; aber Bernard sieht die Menschen und Dinge gleichsam von innen; sie öffnet die runden Schalen der Seelen und zeigt uns den guten Kern. — Auf derselben Höhe steht der Roman aus der Franzosenzeit „Herrschaft einer kleinen Stadt“ von Maria Petras (G.-M. 4,50). — On dem Roman „Der reichste Fürst“ von Katharina Holmann, der uns das Bild des Grafen Oberhans gezeichnet, fesseln vor allem die mit tielem Verstehen dargestellten Frauengestalten (G.-M. 5,80).

August Ganther, der Dichter des Heinerle mit dem Kord, schickt seinen Freunden wieder einen Strauß ebenso schöner Erzählungen zu unter dem Titel „Der Bette aus Siebenbürgen“ (G.-M. 3,50). — Man lädt sich gern zu Gast in dieser Schwarzwälder Kleinstadt — weil man jedesmal froh davon nach Hause kommt. — Da der Bücherei zeitgenössischer Erzähler „Der Bienenkorb“ können wir einige Neuigkeiten begrüßen: M. Herderis

bilderfolge zum Thema über. Er schilderte zunächst die geographischen und geologischen Grundlagen des Gebietes. Hierauf macht er uns mit all den ländlichen Schönheiten des oberen Mäglis-, Gotthaus- und Weilerthaltes bekannt. Er führt uns in die verschwiegene, von Kultur und Technik noch unberührten Täler, über blumige Waldbüschen und reizende Dörfer und Landstädtchen. Er streift dann die historischen Denkmäler dieser Gegend, zieht uns alte Postmeilensäulen, Wege- und Schneefeste. Volkskundliche Bilder machen uns mit den weiterharten und doch so freundlichen Bewohnern der Gebirgslandschaft bekannt. Sein Hauptaugenmerk hatte der Vortragende auf sein Hochgebirge, die Botanik, gerichtet. Was er uns hier kennen lehrte, war vorbildlich. In den Steinälden, eine typische Landschaftserscheinung jener Gegend, finden wir noch Pfosten, die zum Teil nur dort noch eine leiste Zulandschaft haben. Hier hat der Heimatshut zu sorgen, daß sie nicht ganz aussterben. Die herrlichen blumengeschmückten Wiesen, die platzreichen Bachländer, das wilde, raue Hochmoor zeigen vorüber, hellene Ordnungen, die goldenen Sterne der Arnika, blaublaue Enzian und die gelben Rügeln der Trollblumen entzücken das Auge und wurden vom Fachmann in unübertrefflicher Weise botanisch erläutert. Die von großer Heimatklede getragenen und durch vorzügliche Lichtbilder unterstützten Ausführungen des Vortragenden fanden in allen Herzen Wiederhall. Der Besuch war zufriedenstellend und unbeschreiblicher Erfolg lohnte den Redner. — Auf vielseitigen Wunsch beginnen die weiteren Vorträge bereits 1/2 Uhr. Den Auswärtigen ist dadurch Gelegenheit gegeben, den letzten Zug in Richtung Greifal zu benutzen.

Verlängerung der Dauer des Enteignungsrechtes. Der Bezirksausschuss hat in seiner Sitzung am Montag beschlossen, die Dauer des Enteignungsrechtes zur teilweisen Verlegung des Kommunalstrassenweges Wilsdruff-Sachsendorf auf Blau Sachsdorf bis Ende 1925 zu verlängern.

Das Wegnehmen von Zeitungen, die von den Zeitungsboten für bestimmte Empfänger vor deren Wohnungstür gelegt oder am Briefkasten befestigt werden, gilt als Dienststahl und kann nach gesetzlichen Urteilen so bestraft werden.

Brüchelnde. Kein Leidender verschweigt die Firma H. Lang, Dorf (Hessen) zu befürchten der am Sonnabend den 22. November von 1/4 bis 6 Uhr im „Weizen Adler“ mit Wurstsalat sprechen ist. Auskunft kostenlos. Näheres sagt die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige über Brüchelnde.

Eingaben an Postbehörden. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Post-, Telegraphen- und Fernsprechangelegenheiten betreffende Eingaben sind an die zuständigen Behörden, nicht an einzelne Beamte zu richten, weil sie sonst Verzögerungen in der Erledigung ausgelebt sind.

Postsendungen nach dem Ausland. Vom 15. November an wird die Anordnung, daß der Meißtntag einer Postanweisung nach dem Ausland den Gegenwert von 100 Reichsmark nicht übersteigen und daß von einem Absender täglich nur eine Postanweisung nach dem Ausland ausgesetzt werden darf, aufgehoben. Über die bestehenden Meißttagen für Postanweisungen nach dem Ausland ertheilt die Postanstalten Auskunft. **Reichsbund für Auswirkung.** Nach einer Meldung aus Berlin ist dort ein Reichsbund für Auswirkung gegründet worden, der die gesamten Kleinrentner- und Sparverbände umfaßt und energisch den Bestrebungen entgegentritt, die Auswirkungsfrage zu einem politischen Geschäft zu machen.

Handwerksausstellung Dresden. Am Dienstagmittag wurde die „Handwerksausstellung handwerklicher Erzeugnisse“ der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur durch eine kurze Feier im Gebäude der Künstlervereinigung an der Lennéstraße eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Reichsfunkwart Dr. Redebod. Er dankte allen, die an dem Werk mitgearbeitet haben, und bedankte die anwesenden Vertreter der Regierung, der Stadt, sowie die Künstler, die den Raum für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Die Arbeitsgemeinschaft sei sich bewußt, daß neben der Maschine die zeitlos immer neu erwachende Kunst der Hand für die Industrie als schöpferisches Element unentbehrlich sei. Gerade auf den Gebieten der Spitzentechnik, der Handweberei und der Rohrbeschichtung sei in Sachsen neben der eigentlichen Industrie noch so viel Handwerkliches lebendig, daß es sich lohne, seine Weiterbildung zu erhalten. Namens der Regierung sprach Ministerialdirektor Dr. Klien, namens der Stadt Bürgermeister Nitsche. An die Feier schloß sich eine Führung.

Handwerkliche Wanderausstellung. Dresden. Am Dienstagmittag wurde die „Wanderausstellung handwerklicher Erzeugnisse“ der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur durch eine kurze Feier im Gebäude der Künstlervereinigung an der Lennéstraße eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Reichsfunkwart Dr. Redebod. Er dankte allen, die an dem Werk mitgearbeitet haben, und bedankte die anwesenden Vertreter der Regierung, der Stadt, sowie die Künstler, die den Raum für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Die Arbeitsgemeinschaft sei sich bewußt, daß neben der Maschine die zeitlos immer neu erwachende Kunst der Hand für die Industrie als schöpferisches Element unentbehrlich sei. Gerade auf den Gebieten der Spitzentechnik, der Handweberei und der Rohrbeschichtung sei in Sachsen neben der eigentlichen Industrie noch so viel Handwerkliches lebendig, daß es sich lohne, seine Weiterbildung zu erhalten. Namens der Regierung sprach Ministerialdirektor Dr. Klien, namens der Stadt Bürgermeister Nitsche. An die Feier schloß sich eine Führung.

Gottfried Keller. Der klassische Schweizer Erzähler spricht in vier geschmackvoll ausgestalteten Einzelbänden zu seinen Verehrern. Die Bändchen enthalten die Novellen: „Die Kleider der Leute“, „Vankraz der Schmied“, „Die drei gerechten Kammacher“, „Der Landvogt von Greifensee“. Ebenso kommt unter großer nordischer Erzähler Theodor Storm in folgenden drei Einzelbänden zu Wort: „Der Schimmelreiter“, „Ammensee“, „Ein grünes Blatt“, „Zur Chronik von Griechenland“. Die Bändchen reihen dazu, daß man sie in die Tasche steckt und in stiller Stunde in einem stillen Winkel genießt.

Gottfried Keller. Der klassische Schweizer Erzähler spricht in vier geschmackvoll ausgestalteten Einzelbänden zu seinen Verehrern. Die Bändchen enthalten die Novellen: „Die Kleider der Leute“, „Vankraz der Schmied“, „Die drei gerechten Kammacher“, „Der Landvogt von Greifensee“. Ebenso kommt unter großer nordischer Erzähler Theodor Storm in folgenden drei Einzelbänden zu Wort: „Der Schimmelreiter“, „Ammensee“, „Ein grünes Blatt“, „Zur Chronik von Griechenland“. Die Bändchen reihen dazu, daß man sie in die Tasche steckt und in stiller Stunde in einem stillen Winkel genießt.

Für die Kunst und besonders Musikkreunde. Wilsdruff wird ein Hochgenuss sein der Besitz und die Lektüre von Josef Kreitmairs „Dominanten“. Streift hinein ins Reich der Ton- und Spielkunst (6 G.-M.). Kreitmair, ein ebenso ausgezeichnete Musiker als Schriftsteller, zeigt uns in seingeschriebenen, lebenswahren Bildern eine Reihe Musikerpersönlichkeiten wie Wagner, Strauss, Bruckner, Reger. Viel Beachtung dürfen die Abhandlungen „Kirchenmusikalische Fragen der Gegenwart“ und „Musikspiels“ finden. — In erster Linie für Musikkreunde ist auch das von Professor Dr. Hellingshaus herausgegebene Buch bestimmt: „Carl Maria v. Weber“. Seine Persönlichkeit in seinen Briefen und Tagebüchern und in Autographen seiner Zeitgenossen. Mit einem Titelbild (4 G.-M.). Weber gehört übrigens zu den Sündern unseres sozialen Lebens, die wir alle durch und durch kennen sollten“. Beethoven und Mozarts Lebensbilder wurden von Professor Hellingshaus schon früher nach ähnlicher Methode herausgegeben (ebenso je 4 G.-M.).

(Schluß folgt.)